

Die neue St. Galler Bibel

Autor(en): **Seitz, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue St. Galler Bibel. *)

1. Teil.

Als ich vor 16 Jahren das Seminar verließ, nahm ich den Eindruck mit, das Schreiblese sei für die Schüler eigentlich das schwierigste Fach und stelle an den Lehrer die höchsten Anforderungen. Diese Auffassung verstärkte sich in mir von Jahr zu Jahr, und ich kann es heute noch nicht begreifen, daß vielerorts der Unterlehrer als Schulgröße zweiten Ranges angesehen wird.

Während der schulpraktischen Tätigkeit machte ich Jahr für Jahr Versuche für ein Lehrverfahren, das psychologischen Grundsätzen entspricht, an die Kinder keine zu hohen Anforderungen stellt und doch befriedigende Resultate zeitigt. Unabhängig von den Autoren vorliegenden Werkleins bin ich zu ihren methodischen Grundsätzen und ihrer Unterrichtsweise gelangt. Es ist also nicht bloß ein bon mot oder kollegialische Brüderschaft, wenn ich die Arbeit der St. Galler Bibelautoren eine vollwertige nenne, sondern dieses Zeugnis beruht auf Einsicht und Erfahrung.

Das vorliegende Werklein bedingt zu seinem Verständnis notwendig ein genaues Studium der Arbeit über diesen Stoff im 4. Jahrbuch der st. gallischen Lehrerschaft; ich mache keinen Hehl daraus, daß nur der das herzige Büchlein versteht, der jene Ausführungen objektiv erwogen; ich mache aber auch keinen Hehl daraus, daß nur die Kritik haltbar ist, die das Einsühlen in die Denkweise der Autoren sich zur Pflicht machte.

Ältere Lehrer werden der „neuesten Methode“ nicht allzuviel Geschmac abgewinnen können; ich begreife dies und mache ihnen keinen Vorwurf daraus; nur mögen sie jungen arbeitsfreudigen Kräften keine Hemmnisse schaffen auf der Suche nach Neuland. Alle Hochachtung vor der alten Methode; ihre Vertreter waren tüchtige Schulmänner; ich möchte von Herzen wünschen, daß ihnen kein Zwang angetan, daß ihnen vielmehr Gelegenheit geboten werde, die alte Bibel weiter zu benützen; das Gespenst der Doppelspurigkeit ist nicht zu fürchten. Die heutige Zeit hätte überhaupt weniger Reglemente und mehr selbständige Lehrerpersönlichkeiten nötig. In diesem Sinne auch begrüße ich das neue Lehrmittel. Es schafft Abwechslung für Lehrer und Schüler. Der erstere soll die neue Bibel ruhig bei Seite legen, wenn er die alte Methode nicht aufgeben mag; denn noch einmal, das Büchlein ist mehr Illustration methodischer Prinzipien als trockener Lehrgang. Für den Schüler bringt es viel Sonnenschein in den ersten Unterricht, erwärmende, poetische Strahlen in die Vernarbeit. Ich möchte es ein gut Stück „Mehr Freude“ nennen.

Noch eine Bitte. Ich fürchte sehr, das nette Werklein werde vielfach nicht so praktisch verwendet werden, wie es sein sollte. Wie, wenn der eine oder der andere der Autoren an dieser Stelle 2—3 Musterlektionen böten? aber beileibe nicht nach Stufen oder nach Frag- und Antwortspiel, sondern einfach Arbeitsanleitungen, wie sie das Büchlein interpretieren, denn aufs Interpretieren kommt's hauptsächlich an.

Den wackern Pionieren in der Bibelfrage meine beste Gratulation zu ihrer eifrigen und wohlgelungenen Arbeit.

Den Lehrern aber ein aufrichtiges „Greif zu!“; aber nicht zur Bibel allein sondern auch zum Jahrbuch, denn beide gehören zusammen, soll Verständnis resultieren.

J. Selz, Amden.

*) „Zu beziehen bei A. Schöbi, Lehrer, Flawil. Gegen Einsendung von Fr. 1.35 (Post-Gebühr IX. 904) wird auch der ebenfalls reich illustrierte 2. Teil, 48 Seiten stark, der auf 1. Oktober 1912 erscheint, kostenlos nachgeliefert.“